

Antrag/Vorschlag zur Ausweisung des Hungersteins Schönebeck als Naturdenkmal

Es wird beantragt, für den Hungerstein Schönebeck den Status eines Naturdenkmals festzulegen, mit dem Zusatz, daß das Einmeißeln von Jahreszahlen von Jahren mit niedrigem Wasserstand (siehe nachfolgende Begründung) weiterhin erlaubt ist.

Antragsteller/Kontakt

(Anm.: ein formeller Antragsteller ist nach NatSchG LSA nicht notwendig, diese Angabe erfolgt vor allem für ggf. erforderliche Rückfragen)

Dr. Thoralf Winkler
Neue Straße 8
39218 Schönebeck
Tel. 03928/402196
twinkler@elbenau.de

Der Antrag wird unterstützt von:

- Arnold Krüger, Mitglied des Kreistages des Salzlandkreises und des Stadtrates Schönebeck
- Christina Weigel, Mitglied des Kreistages des Salzlandkreises

Gesetzliche Grundlage:

Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA)

§ 34 Naturdenkmale

- (1) Naturdenkmale sind festgesetzte Einzelschöpfungen der Natur oder Flächen bis fünf Hektar (flächenhafte Naturdenkmale), deren besonderer Schutz
 1. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
 2. wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit erforderlich ist.
- (2) Die Beseitigung des Naturdenkmals sowie alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturdenkmals führen können, sind nach Maßgabe der Verordnung nach § 29 Abs. 1 Nr. 2 Buchst. c verboten.

§ 39 Festsetzungsverfahren, Formvorschriften

- (1) Naturschutzgebiete werden durch die obere Naturschutzbehörde, Landschaftsschutzgebiete und Naturdenkmale durch die untere Naturschutzbehörde festgesetzt.

Finanzielle Auswirkungen

- keine -

Der Hungerstein bedarf keiner Unterhaltung oder ähnlicher Maßnahmen. Kosten fallen deshalb nicht an.

Beschreibung und Lage des Hungersteins Schönebeck

Der Hungerstein Schönebeck ist ein markanter eiszeitlicher Findling mit einer Größe von etwa 1,5 x 1,5 x 2 m Größe und einer geschätzten Masse von mindestens 10 Tonnen, siehe Anlage 1. Der Hungerstein liegt am Elb-Kilometer 311 am rechten Elbufer, im Bühnenbereich der Elbe zwischen zwei Bühnen, siehe Luftbild in Anlage 2. Sichtbar ist er auf Grund seiner Lage erst bei einem Pegelstand unterhalb ca. 125 ... 130 cm (Elbepegel Schönebeck).

Begründung für die Ausweisung als Naturdenkmal

Hungersteine in/an Flüssen sind in Trockenzeiten deutliche Landmarken und deshalb bereits seit Jahrhunderten ein Anzeichen für besonders niedrige Wasserstände (bei denen z. B. die Schifffahrt zum Erliegen kommt, die Landwirtschaft Trockenheitsprobleme hat, früher Wassermühlen nicht mehr betrieben werden konnten usw.). Sie sind unabhängig von einer schriftlichen Aufzeichnung konkreter Wasserstände ein nachvollziehbares Zeichen dieser Wasserstände (wenn z. B. in Chroniken beschrieben wird, daß in einem bestimmten Jahr „der Hungerstein lange sichtbar“ war. Oft werden Jahreszahlen von Jahren, in denen der Hungerstein sichtbar ist, in den Hungerstein eingeschlagen. Auch am Schönebecker Hungerstein ist dies der Fall, was auch zur Eigenschaft des Hungersteins und damit zur bestimmungsgemäßen Nutzung gehört und weiterhin gehören soll. Verboten sein soll die Beschädigung oder Entfernung.

Der Schönebecker Hungerstein ist einer der nur noch wenigen in der Elbe befindlichen, weitere sind z. B. in Decin, Königstein und Pirna zu finden. Er ist auch im Online-Lexikon Wikipedia¹ aufgeführt. Im Verlauf von Arbeiten an Flüssen, Häfen usw. sind viele Hungersteine verlorengegangen bzw. von ihrem Ort entfernt und damit ihrer ursprünglichen Bedeutung und Funktion entrissen worden. So liegt auch ein weiterer Hungerstein nicht mehr im Schönebecker Hafenbecken, sondern wurde in das Kreismuseum Schönebeck gebracht.

Der Schönebecker Hungerstein erfüllt die Ansprüche an ein Naturdenkmal zum einen wegen seiner eiszeitlichen Herkunft und Größe („naturgeschichtliche Bedeutung“ i.S. NatSchG LSA) und zum anderen wegen seiner Bedeutung als langjähriges Zeichen für Trockenheit bzw. niedrige Wasserstände („wissenschaftliche und landeskundliche Bedeutung“ i.S. NatSchG LSA). Diese Bedeutung wird so auch in der Literatur zur Binnenschifffahrt dargestellt², siehe Anlage 3. Der Schönebecker Hungerstein ist der zur Zeit einzige bekannte Hungerstein dieser Art in der Elbe in Sachsen-Anhalt.

Belange der Schifffahrt werden nicht berührt, da der Schönebecker Hungerstein außerhalb der Fahrrinne der Elbe, in einem Bühnenfeld liegt und deshalb kein Schifffahrtshindernis darstellt.

Hinweis: Die Ausweisung eines in einem Fluß befindlichen Hungersteins als Naturdenkmal ist beispielsweise auch von einem Hungerstein in der Weser bekannt³, wurde also bereits anderenorts praktiziert und stellt keinen Einzelfall dar.

¹ [http://de.wikipedia.org/wiki/Hungerstein_\(Gew%C3%A4ssergrund\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Hungerstein_(Gew%C3%A4ssergrund))

² DEISS, Richard: *Soweit die Flüsse tragen. Kleine Geschichten zur Binnenschifffahrt gestern und heute*. BoD, 4. Auflage 2009, ISBN 978-3-837-0078-55

³ Hungerstein bei Hajen in der Weser, in:

http://www.hameln-pyrmont.de/media/custom/317_3640_1.PDF (Seite 57)

Anlage 1: Fotos des Hungersteins



Blick von der rechten Elbseite über den Hungerstein hinweg nach Schönebeck, bei einem Pegelstand von 94 cm (Elbepegel Schönebeck), 14.08.2008



Hungerstein Schönebeck mit eingeschlagenen Daten (mit Inschrift 2008), 14.08.2008

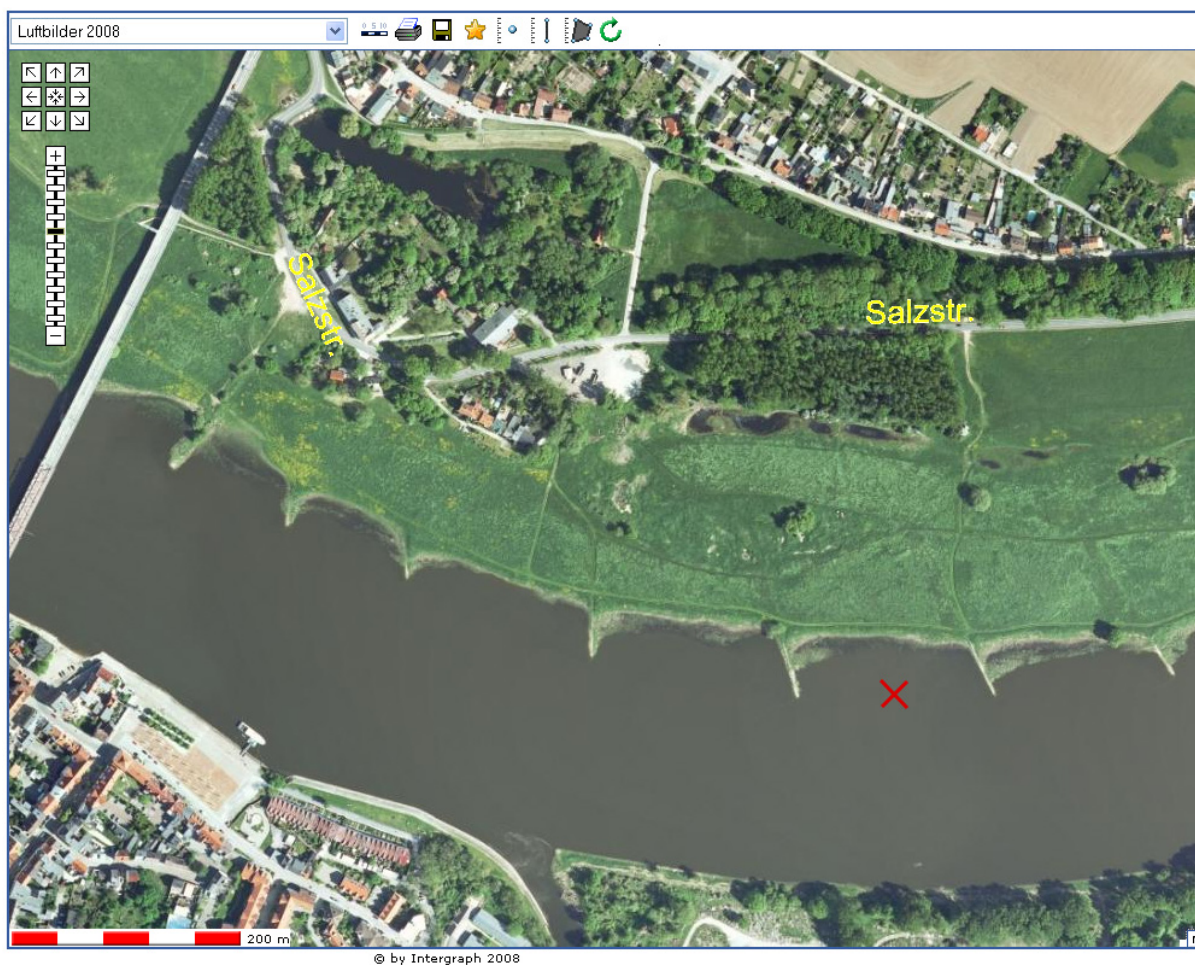


Blick von der rechten Elbseite über den Hungerstein hinweg nach Schönebeck, mit Bezug der Lage des Hungerstein zum Bühnenfeld, 08.08.2008, bei Stand des Elbepegels Schönbeck 90 cm



Blick vom Schönebecker Salzblumenplatz zum 620 m entfernten Hungerstein, bei einem Pegelstand von 98 cm (Elbepegel Schönebeck), 11.08.2008

Anlage 2: Lage des Hungersteins Schönebeck



Luftaufnahme der Elbe bei Schönebeck (2008), links: Elbebrücke Schönebeck, unten links: Salzblumenplatz Schönebeck, oben: Grünwalde

Anlage 3: Literatur

DEISS, Richard: *Soweit die Flüsse tragen. Kleine Geschichten zur Binnenschifffahrt gestern und heute*. BoD, 4. Auflage 2009, ISBN 978-3-837-0078-55

Der Hungerstein von Schönebeck

Die Elbe ist relativ seicht und leidet immer wieder an Niedrigwasser, was ihre Nutzbarkeit durch die Schifffahrt einschränkt. Nach dem verheerenden Hochwasser im August 2002 gab es im Sommer 2003 wieder eine Niedrigwasserperiode. Bei Schönebeck trat bei einem Pegel von nur noch gut 1 m deshalb der so genannte *Hungerstein* zu Tage. Dieser heißt so, weil sein Erscheinen einst das Einstellen der Schifffahrt bedeutete und die Binnenschiffer ohne Einkommen somit hungern mussten. Weiter elbaufwärts gibt es bei Decin in Böhmen einen weiteren Hungerstein, auf dem bei Niedrigwasser zu lesen ist '*Wenn du mich siehst, dann weine*'. 1893 war das Wasser hier nur 20 cm tief.

Einen Hungerstein gibt es auch in der Mosel – auf der Höhe von Litzig bei Traben.